



Wirtschaftliche Dynamik

In der Schweiz gibt es über 300 000 private Firmen mit insgesamt mehr als 3,5 Millionen Beschäftigten.

87 Prozent dieser Firmen sind Mikrounternehmungen mit bis zu 9 Beschäftigten. Sie stellen 25 Prozent aller privaten Arbeitsplätze. 0,4 Prozent «grosse Unternehmungen», also rund 1200 Firmen mit mehr als 249 Mitarbeitern, beschäftigen ein Drittel der Arbeitskräfte.

Betrachtet man die Bilanzen dieser Firmen, zeigt sich Folgendes: Seit Ende 2009 ist die Kreditgewährung der Banken an diese beiden Firmengruppen insgesamt um 15 Prozent gestiegen. Bei den Kleinstunternehmungen liegt dieser Satz bei 9 Prozent, das heisst bei gut 2 Prozent pro Jahr; bei den grossen bei 45 Prozent, also bei gut 10 Prozent pro Jahr. Die Kredite ohne Sicherheiten haben bei den Mikrounternehmungen um 43 Prozent abgenommen, bei den grossen um 11 Prozent zugenommen. Nur bei den Hypotheken sieht es anders aus: Bei den Kleinst-

«Das Letzte, was grosse Unternehmen wünschen, sind sozialistische Experimente»

firmen hat diese Kreditart um 28 Prozent zugelegt, bei den grossen Firmen um 20 Prozent.

Wie soll man diese Beobachtungen interpretieren? Erstens findet die wirtschaftliche Dynamik bei den grossen Firmen statt, die von den Banken mit entsprechenden Krediten unterstützt werden, aber fast gar nicht bei den

Kleinstfirmen. Zweites ersetzen die Mikrounternehmungen ungedeckte Firmenkredite durch Hypotheken. Dass die Kredite an die Kleinstfirmen fast nicht wachsen und diese ihre Firmenkredite durch Hypotheken ablösen, muss zu denken geben. Längerfristig kann das nicht gut gehen; ganz besonders dann nicht, wenn diese Hypothekenexpansion beim nächsten Zinsanstieg mit Folgen bei den Arbeitsplätzen korrigiert wird.

Viele positive Eigenschaften der Schweiz, die direkte Demokratie, die Subsidiarität in der Politik, das ausgeprägte Vereinswesen spiegeln sich in der Firmenstruktur der Schweiz. Man muss aber zur Kenntnis nehmen, dass das Erfolgsmodell Schweiz wirtschaftlich in erster Linie von wenigen grossen Unternehmungen profitiert, deren Gewicht an der Volkswirtschaft zunimmt. Von dieser Entwicklung profitieren alle. Es ist wichtig, dass die grossen Unternehmungen jeden Tag neu von der wirtschaftlichen Attraktivität der Schweiz überzeugt werden. Der internationale Wettbewerb spielt sich nämlich nicht nur in den Exportprodukten ab, sondern mit viel grösseren Auswirkungen in der Standortwahl dieser Firmen. Das Letzte, was diese Unternehmungen wünschen, sind sozialistische Experimente.